



Pressekonferenz des Erzbistums Hamburg  
Freitag, 19. Januar 2018

**Statement Generalvikar Ansgar Thim**

*(Es gilt das gesprochene Wort)*

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute ist ein wichtiger und zugleich ein schwerer Tag für das Erzbistum Hamburg und damit für viele Schüler, Eltern und Lehrer in unseren katholischen Schulen. Nach einer intensiven Analyse und einem ausführlichen Beratungsprozess haben Erzbischof Stefan Heße und ich erste wesentliche Entscheidungen getroffen, um das mit derzeit 79 Millionen Euro bilanziell überschuldete Erzbistum mittelfristig auf eine solide finanzielle Basis zu stellen und es langfristig zu sichern. Von unseren 21 katholischen Schulen in Hamburg werden wir acht nicht weiterführen können.

Das sind:

die Domschule St. Marien in St. Georg,  
die Franz-von-Assisi-Schule in Barmbek,  
das Niels-Stensen-Gymnasium in Harburg,  
die Katholische Schule Altona,  
die Katholische Schule St. Marien Eulenstraße in Ottensen,  
die Katholische Schule Harburg,  
die Katholische Sophienschule in Barmbek und  
die Katholische Schule Neugraben.

Dreizehn Schulen wollen wir erhalten, um diese Standorte zu einem qualitativ hochwertigen und wirtschaftlich tragfähigen Schulsystem zu entwickeln. Die Details dieser Entscheidung sowie deren Konsequenzen für die Betroffenen wird Ihnen im Anschluss Dr. Haep, Leiter der Abteilung Schule und Hochschule im Erzbistum, erläutern.

Wir haben uns diese Entscheidung alles andere als leicht gemacht. Mir ist bewusst, dass eine solche weitreichende Maßnahme für Schülerinnen und Schüler, deren Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter große Veränderungen bedeuten. Doch, um sowohl den verbleibenden Schulen als auch dem gesamten Erzbistum eine Zukunft mit finanziellen Handlungsspielräumen zu ermöglichen, sind diese Schließungen unumgänglich. Die betroffenen acht Schulen sind von verschiedenen Experten als nicht tragfähig eingestuft worden. Bei den Analysen ging es neben der wirtschaftlichen Situation auch um Sanierungs- und Investitionsbedarfe sowie um den Rahmen für pädagogische Möglichkeiten. Ich möchte deutlich betonen, dass an unseren Schulen gute Arbeit geleistet wird, die das Erzbistum in ganz besonderem Maße schätzt. Umso schwerer fällt mir heute die Verkündung dieser Maßnahme. Ich denke dabei an die betroffenen Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer und die Eltern.

Hintergrund für den heutigen Schritt ist die finanziell angespannte Situation des Erzbistums. Im September 2017 habe ich die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young mit einer alle Bereiche umfassenden Untersuchung unserer finanziellen Situation beauftragt. Diese wurde am 8. Dezember 2017 veröffentlicht. Die Analyse hat ergeben, dass die finanzielle Lage schlechter ist als vermutet. Es ist deutlich geworden, dass die bilanzielle Überschuldung des Erzbistums ohne harte Einschnitte von derzeit 79 Millionen Euro auf über 350 Millionen Euro im Jahr 2021 anwachsen würde. Nach nochmaligen intensiven Beratungen müssen wir jetzt zügig reagieren.

Die Schließung von acht Schulen ist daher nur ein erster Schritt. Weitere konsequente Schritte in anderen Bereichen unseres Erzbistums werden folgen. Wie diese weiteren Maßnahmen genau aussehen, kann ich Ihnen heute noch nicht sagen, da wir noch in der intensiven Beratung über diese Fragen sind. Wir werden Sie zu gegebener Zeit darüber informieren.

Wir haben in den vergangenen Wochen Gespräche mit allen 21 Schulen geführt. Eine umfassende Information über die geplanten Schritte ist darüber hinaus von den Schulleitungen an die Schülervertretungen vorgesehen. Zudem haben wir einen Informations- und Beratungsprozess mit der Stadt, der Behörde, den Bezirken und politischen Vertretern gestartet.

Um es nochmal deutlich zu sagen: Wir in der Bistumsleitung haben tatkräftig die Herausforderung angenommen, die negative Entwicklung langfristig zu stoppen. Damit wollen wir die katholische Kirche im Norden wieder stabil und zukunftssicher aufstellen.

Sie werden sich fragen, wie es zu dieser finanziellen Lage des Erzbistums überhaupt kommen konnte. Es wurde in der Vergangenheit zu wenig genau auf die tatsächlichen Verhältnisse geschaut. Zukünftige Entwicklungen wurden in die Entscheidungen zu wenig einbezogen. Sonst hätten schon früher einschneidende Maßnahmen getroffen werden müssen. Es geht jetzt darum, aus diesen Fehlern der Vergangenheit zu lernen, genau hinzuschauen und zu handeln. Ziel aller Maßnahmen ist die Schaffung einer langfristig nachhaltigen Haushaltsplanung ab 2019.

Die Umsetzung eines noch weiter zu entwickelnden, ganzheitlichen Maßnahmenpakets für das gesamte Erzbistum Hamburg muss unweigerlich erfolgen. Gemeinsam mit Erzbischof Stefan Heße übernehme ich Verantwortung. Wir werden mit dem Mut des Glaubens handeln.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

